

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 6 (1883)

Artikel: Aus dem Tagebuche eines alten Zürichers
Autor: Nüschaner, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-984816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Tagebuche eines alten Zürchers.

Mitgetheilt von Dr. jur. C. Rüscheler.

Es gehört zu den Liebhabereien unserer Zeit, die Geschichte früherer Jahrhunderte an Hand zeitgenössischer Urkunden zu studiren. Die Tradition und spätere Aufzeichnungen sind längst außer Curs und der Glaube an dieselben schon dem Elementarschüler genommen. Jeder will mit seinen Altvordern so zu sagen persönliche Bekanntschaft machen, um sie objektiv und mit Überlegenheit beurtheilen zu können. Die Kunst ist dabei nur die, das, was man etwa liest, auch dem Sinne, nicht dem bloßen Worte nach, zu verstehen. Auch in dem kurzen Tagebuch-Auszug, welcher hier folgt, gilt es, verehrtester Leser, diese Kunst praktisch zu verwerthen. Unser Memoriale ist nur zu verstehen und in seiner Originalität zu genießen, wenn man sich aus der Zeit der Eisenbahnen, der Mode-Journale und Quincaillerie-Magazine hinwegträumt. Dann bietet er aber in der That ein gar freundliches Sitten- und Cultur-Bild und lässt einen Blick thun in die Liebesfreuden und den Liebeskummer eines ehrbaren Zürcher-Burgers vor 200 Jahren.

Die Personen unseres kleinen Drama's an sich sind nicht sehr interessant, sie machen auch gar nicht den Anspruch, dies zu sein. Ihr Liebes-Verhältniß dagegen, von seinen zarten Anfängen bis zur endlichen Sanktion vor Gott und aller Welt, ist wohl im Stande, unsere Aufmerksamkeit zu fesseln. Gleichwohl haben wir kurz die Bekanntschaft unserer zwei Brautleute zu machen.

Der Verfasser des Tagebuches, Salomon Hirzel, geboren am 5. August 1641, war der Sohn des Herrn Burgermeister Johann Caspar

Hirzel und der Frau Catharina Drellin. 1665 Zwölfer zum Schaaf, wurde er rasch des Rath's freier Wahl, Obervogt zu Bülach, Gesandter über's Gebirg, Landvogt im Thurgau, Stadthauptmann, Obervogt im Neuamt und in den IV Wachten und zuletzt Obmann gemeiner Klöster. Als Militär erreichte er den Grad des Majors. Nach langen, treuen Diensten im Magistrat seiner Vaterstadt und in deren Miliz starb er in hohem Alter am 9. Juni 1716.

Seine Braut und nachherige Gattin, Anna Maria Heßin, geboren am 24. Dezember 1644, war die Tochter des Herrn Hans Georg Heß, des Rath's freier Wahl, und der Frau Cleophea geb. Schweizerin. Sie starb, 8 Jahre nach ihrem Gatten, am 11. März 1724.

Lassen wir nun den Tagebuchschreiber selber sprechen.

Memoriale.

1662.

Den **29. Aprilis** bin ich an Hr. Capitain-Lieut. Fäsi's Hochzeit gewesen und darvon die Igfr. A. M. H. heimbgeführt, von welcher ich allen guten Willen verspürt.

Den **30. do.** an der Nachhochzeit hab' ich Sy widerum heimbegleitet, und Thro einen Rubin verehrt, welchen Sy anfangs zu nehmen sich geweigert, u f m e i n i n s t a n z a b e r s e l b i g e n b e h a l t e n .

Den **4. Maii** bin ich bei Thro in dem Hüfli gewesen; versprach mir, daß Sy keinen andern lieben wolle als mich. — Hab Thro ein schön silberne Parisergürtlen¹⁾ wollen geben, welche sy refusirt, sich entschuldigend, daß Sy es nit dörfe, bis es überein; wolle Thre syn lassen, Sy habe es empfangen.

¹⁾ Ein Gürtel von Metall (Gold oder Silber) mit zur Seite herabhängendem Ende.

Den **12.** do. war ich widrum bei Jhro in Jhrem Hüssi; Sie widäferte¹⁾ das Versprechen und bezeuge die beste affection.

Den **15.** do. Hab ich Mr. Rudolf Tommann dem Schärer vor dem Augustinerthörlie ein Kind, Salomon genannt, mit Jhro sollen zum H. Tauff heben, welches Sy auch wohl gefreut; wegen unversehens begegneten Unfalls aber, indem Sy sich mit heißen Anken im Angesicht übel gebrennt, hat Sy es nit können vertreten, sondern an Ihr Statt Jhro Frau Mutter, deren ich $\frac{1}{2}$ Ducaten zum Stiftspfennig²⁾ gegeben, und ynbindeten dem Kinde $\frac{1}{2}$ Ducaten. Uf den Abend bin ich zu Jhro kommen, hab den Augenschyn Ihres Zufahls yngenommen, Jhro zu der Gfaterschaft gratulirt, und ein schöne Doppelducaten für den Styfpfenning praesentirt, welchen Sy auch gar gern von mir genommen Ihr öffteres Versprechen reiterirt, und mir eine sonderbare liebe und anmut bezüget.

Den **22.** do. Kam die Magd Lisabeth zu mir in das Hus und sagte mir nebst Freundlichem Gruß von der Jungfer: Sy laße mich bitten Ich wolle nichts zürnen, daß Sy mir so lange nichts erboten, Ihr Schwöster seye frank; müeße recht gedult haben bis die andere Wochen, da Sy hoffentlich werde geheilet sein, alsdan wolle Sy spazieren, und mir wüßen machen. Die Mutter wolle es nit haben. Ich ließe Sy wiedumben, nebst frdl. Gruß bitten, Sy wolle selber by d. Fr. Mutter um die permission anhalten, werde Jhro nichts abschlagen.

Den **29.** do. Als Jhro Leut in dem Heuw³⁾ gewesen, bin ich Nachmittag zu Jhro kommen, bat Sy by Jhren Eltern um die völlige Willfahr anzuhalten, welches Sy versprochen, und zu Versicherung neuer Liebe und Treue, praesentirte ich Jhro meine Silber-guldene Pariser Gürtlen, die Sie auch von mir willichlich genommen, auch darnach ein artig paar wys glismet Handschu, so mir meine Frau Mutter verehrt,

¹⁾ Hier wohl in der Bedeutung: ebenfalls geben, in der Gegenrede äußern.

²⁾ Stift- oder Styfpfennig: Geschenk, das sich die beiden Pathen bei einer Taufe gegenseitig machten.

³⁾ Beim Heuet in ihrem Landgut in Hottingen.

welche Sy auch gar gern behalten; blib also by Jhro bis Abends nach den 6 Uhren.

Diesen Abend redete meine Fr. Mueter mit Hr. Pf. Wirz, welcher widäferte, was Er mit Hr. Vatter geredt, auch mehreres, alles zu meinem advantage.

Den **31. do.** Abends, nam ich von Jhro den Abschied auf meine Reis nach Costanz.

Den **6. Junii.** Als ich wieder heim und zu Jhro kam, verehrte ich Jhro ein Kistli samt einem Prysnel zu einem Kram und der Magd 1 Louis. Beklagte Sy zugleich wegen in meiner Abwesenheit begegneten Unglücks, indem Sonntags den 1. do. der Stral in Ihr Hus geschlagen; lobte zugleich den Allerhöchsten, daß er Sy dergestalten erhalten und bewaret.

Den **9. do.** Hab ich den Abschied von Jhro genommen uf meine Reis mit der Fr. Muter nach Kefikon und verehrte Jhro ein Silbergült Balsam-Büchsli, sammt den 2. Brisnesteln für Jhro Schwösterli.

Den **15. do.** Nachdem ich wider heim kommen, redte und grüßte ich Sie uf dem Platz¹⁾.

Den **16. do.** Bin ich Abends abermahlen zu Jhro kommen, hab Sy ziemlich trurig us der Ursach angetroffen, weilen Sy diesen Tag by Jhrem Hr. Vater, umb mir das vollkomme Wort zu geben, angehalten, aber von Jhme nichts anders erhalten können, als daß er sich als Guts anerbothen, könne aber das Jawort nit vollkommen geben vor einem Jahr, wyl er schon vor langem der Frau Mutter solches habe müssen versprechen; Sy solle hiemit by Jhro selbs anhalten, könne Sy dieselbig bereden, seige er gar wol zufrieden.

Sollches hat Sy mir schier nit dörfen sagen, weil Sy gefürchtet dieser lange Termin mir nit gefallen werde. Ich aber versicherte Sy meiner Treu und Beständigkeit, und wyl us dem Termin der zwei Jahren in so kurzer Zeit eins abgangen, hoffe ich, das ietzige sich auch wol

¹⁾ Im „Platz“, der bekannten damaligen Promenade der vornehmen Welt.

werde noch enden. Verehrte zugleich Thro hübschen Züg 1 Ell, so 5 fl.
10 fl. kostet, zu einer Brust.

Den 25. do. Warend wir widum alda bysamen und gar fründlich. Verehrte Thro ein Evantail.

Den 6. Julii. Spazierte ich mit Thro nach der Abendpredigt in Threm Gut zu Hottingen und verehrte Thro mit Vorwüssen miner gel. Eltern, auch uf Gutachten Hr. Pfarrer Wirzen, einen Diamantring.

Den 7. do. Als Sy in Hr. Antoni Pestalozzen Hus Z'nacht geßen, begleitete ich Sy heim und nam einen fründlichen Abschied von Thro uf meine Reis nach Kefikon.

Den 17. do. Nach meiner glücklichen Widerkunft salutirte ich Sy in der W. M.¹⁾

Den 18. do. visitierte ich Sy widum daselbst.

Den 22. do. (war Ihr Namenstag) schickte ich Thro nach der Morgenpredig, by unser Magd Anna, einen schönen Zwyselstrick²⁾, und ließe Sy zugleich ersuchen mir die Stund zu ernansen, wann Ich selbs könnte zu Thro kommen. Als die Magd drusen ankommen, ware Sy in dem Badhus by Thren Eltern, welliche im Bad waren, und nachdem Sy den Beselch abgelegt, und das present Thro übergeben, ginge Sy alsbald widerum in das Badhus zu den Eltern, und nachdem Sy sich ein Zitlang daselbst gesumbt, bracht Sy der Anna ein Vierbätzler zum Trägerlöhndli, mit dem Beselch, mir fründlich zu danken, und anzuzeigen, daß ich Abends nach nün Uhren selbs zu Thro kommen könne.

Welches dann auch geschehen; überreichte Thro zugleich einen Würgfranz, und verehrte oder würgte³⁾ Sy mit einem Trüwring von Rubinen.

Den 24. do. visitierte ich Sy in der W. M.

Diesen Nachmittag trafse mein Hr. Vater in Hr. Ob. Lochmanns Hus⁴⁾ an Hr. Pf. Wirz, welcher ihm anzeigte, wie daß er verschienenen

1) Werdmühle.

2) Backwerk; — übliches Geschenk an Geburts- und Namenstagen.

3) Zum Namenstag mit etwas beschehen.

4) In Stadelhofen.

Zinstag in seinem Hus mit Hr. Examinator Heßen geredt, wegen meines Geschäfts, daß es vil anständiger wäre, wann man es würde vollkommenlich an ein Orth machen, Er geantwortet, Er wäre wol zufrieden, an Zyme fehle es nit, man solle nur gedult haben, es werde sich wohl schicken.

Den **30. Augusti.** Nach der Abendpredigt war ich by Zthro in dem Gut zu Hottingen, und spazierte mit Zthro bis gegen dem Niederdörflerthor, ob der Schanz durch, in Bysein Ihrer Schwöster Cleophea.

NB. Disen Tag, als ich Mr. Hein. Goldemann ein Kind gehebt, schickt Sy mir uf mein anhalten, durch Ihre Magd einen artigen meyen, naml. 2 Granatäpfelblüst.

Den **9. Sempembris.** Hat Sy mir durch Ihr Schw. Cleophea erbotten, Sy wolle zu der Brysacherin hinaus spazieren, woruf ich mich in unser Gartenhäusli befugt, daselbst uf Sy gewartet, und als Sy dagegen kommen, sampt Zgfr. Anna W. M. und Ihrer Schwöster, hab ich Sy in das Gartenhäusli hinuf, in den Neben herumb, und durch den Geißbühl in Ihr Gut gen Hottingen gefürt, alwo ich auch mit Zthro herumb-spaziert, und blibend daselbst bisamen bis uf den Abend.

Den **14. do.** Sonntags kam Ich nach d. Abendpredig zu Zthro in di W. M. und verehrte Zthro zu einem Marktfram 1 paar lybfarb Sydi Strümpf.

Den **16. do.** War ich bei Zthro in dem Hard, verehrte Zthro 1. Silber und fleischfarben Brynestel und d. Zgfr. Anna W. M. ein Silbernen Kleiderhafften. Uf den Abend kamen auch zu Uns hinab, Schwager Joh. Rahn und Schwägerin Anna, Hr. Hochziter und Zgfr. Hochziterin sammt Schwöster Künigolt, und spazierten wir alle mit einander den Kreuel hinuf heim.

Den **21. do.** Sonntags nach der Abendpredig war ich bei Zthro in dem Gut, und nahm von Zthro einen fründlichen Abscheid uf mein Reis' gen Refikon. Nach dem Nachtezen gieng ich mit den Spillüthen für Ihr Hus, ließe mich alsobald zu Ihr hinein, und namend nochmahlen einen frdl. Abscheid von einandern.

Den **12. Octobris.** Kam ich von Keffikon nach Zürich zu Jhro, trafe Sy in erfreulichem Wohstand an, verehrte Ihr 1 Perle¹⁾ Ring und ein St. Galler Halstuch und unterredete mich mit Jhro bis nach dem nüw Jahr zu warten, aber länger nit, und nam zugleich widrum den Abscheid nach Keffikon.

Den **28. do.** Als ich wieder von Keff. heimkommen, holte Ich Sy in d. W. M. allwo Sy zu Liecht war ab, und erfreute mich in Ihrem Hus mit Jhro, daß ich Sie in aller prosperitaet von der Gnaden Gottes hab antroffen.

Den **23. Novbris.** Bin ich von Keff. heimkommen, wyl Sy aber einen gschwulnen Arm gehabt, hab Ich Sy nit können salutiren bis den 25. do.; da Sy in Hr. Pestalozzen Hus ze Nacht geeßzen, begleitete ich Sy heim, und blibend wir also etliche Stündlin in Ihrer Stuben besamen. —

Den **3. Decbris.** Bin ich zwaren albereit widrum glücklich von Keffikon widerkommen; wegen ungestümum Wetters aber hab ich Sy nit visitirt bis den 8. do. (an welchem Tag Herr Hans Conrad Holzhalb zur Kerzen mit Jfr. Dorothea Müllerin Hochzeit gehalten.) Erzelte mir, wie daß Ihr Hr. Vater an der Fr. Mutter gesin, daß Sy das Geschäft wolle laßen offenbahr werden, und es so weit gebracht, daß Sy es schier gethan, doch endtlich gesagt, gegen dem Früling Wolfe Sy sehen, also daß Sy gute Hoffnung hattie, daß es nach dem Nüw Jahr vollkommen geschehen werde.

Welche Zeitung dann mir sehr angenehm gewesen, und warend wir holdselig bis nach Mitnacht bysamen.

Den **29. do.** Kam ich aber nach dem Nachteßzen zu Jhro in das Hus, wünschte Jhro ein gut glückhaftig nüw Jahr, und verehrte Jhro zum Gut-Jahr 12 vergült Brusthaften.

Den **30. do.** Ritte ich mit Jhro in dem Schlitten.

¹⁾ Perlen.

1663.

Den 2. Januarii. Kam mir Ihre Magdt ein gutes Jahr Ihrentwegen ze wünschen; deren verehrte ich 1 Ducaten.

Den 27. do. Gieng Frau Bas Quartierhauptmännin von Stadelhofen in Ihr Hus, Ihre Frau Mutter heimbzusuchen, und zugleich fründtlich anzehalten, daß Sy das Geschäft nunmehr offenbahr werden lassen wolle, welches Sy auch in Bywesen des Hr. Examinatoris verrichtet, gleichwohlen von d. Fr. Muter die erwünschte Antwort noch nit erhalten mögen. Von dem Hr. und der Fr. verspürte Sy anders nichts, dann daß Sy einen sonderbahren guten Willen mir tragend, und sagte der Hr. daß er Gott danke, daß sein Tochter so wol versorget werde, hete sich wol nit darfür gehalten; Allein weilen die Fr. noch etwas Bedenken das Geschäft offenbahr zemachen, bette Er, man wolle noch etwas Geduld haben, ich habe doch den Zugang nach Belieben, und deszen wolle Er Ihm die Sach yfrig lassen angelegen sein, und trachten die Fr. auch ze breden, möchte seines Theils von Herzen wünschen, daß d. Fr. einer andern Meinung werde.

Den 4. Februarii. War Ihrer Fr. Muter Namenstag, deren überschicke ich durch Schwöster Cathrindli, (uf meiner H. A. Liebsten Begehren) einen Zwyselstrick, sambt einem Glückwunsch, und Anhaltungs-Briefli, welches Sy auch fründlich ihm selbs abgenommen.

Den 5. Febr. War Sy ze Gast by Hr. Haupt. Schlatter's sel. Fr. by der Haselstudien, und gieng Ich Sy um 9. Uhren daselbst abzuhöhlen, wünschte auch selbs der Fr. Schlaterin einen guten Abend, und blibend allda bis gegen 11 Uhren, darnach begleitete ich Sy vollends heim. Sy erzählte mir, wie daß Ihr Fr. Muter mein Schreiben wol gefallen, sage aber nichts drüber weder gots noch böses, und bleibe alzeit uf ihrer alten Meinung, also daß zu besorgen, Ihr Hr. Vater uf alles zusprechen und bitten die völlige Wilfahr nit werde erhalten mögen, uf welches wir beide dann ziemlich betrübt wurden.

Den **8. do.** war mein Namenstag an welchem Sy mir ein hübschen Zwyselstrick, sambt einem von Ihrer Schw. Cleophea überschickt. Nach der Abendpredig gieng ich zu Jhro in die W. M. und dankte Jhro frdt. darumb. Alles geschah mit vorwissen Ihrer Fr. Mutter, welche aber von niemandem (dan man täglich mit Jhro rede) zur völligen Wilfahr zu bereden.

Der Magd so es gebracht verehrte ich $\frac{1}{2}$ Louis.

Den **11. Febr.** war ich by Jhro nach dem Nachessen in dem Hus, und verehrte Jhro zur Würgeten ein mit Gold gestiftet Brustluch.

Den **15. do.** nam ich in Jhrem Hus den Abschied von Jhro nach Keffikon; und von dannen übersandte ich Jhro ein fründt-bewegliches Brief, by Jhren lieben Eltern, auch in meinem namen demutig anzuhalten, daß doch noch vor meines jüngern Bruders Hochzeit Sy Ihnen belieben lassen wollind, das Geschäft offenbahr zemachen, Mit zweiflende, den daß dieser Brief etwas by Ihrer Fr. Mutter fruchten werde.

Den **23. do.** Als ich wieder anheimisch worden, kam ich nach dem Nachessen zu Jhro, und mußte mit Beduren vernemmen, daß die Fr. Mutter auch ab dissem Brief nichts gebe, und noch über das sich wolle weigern Sy an meines Bruders Hochzeit zulassen, welches uns beide dan übel bekümbert, daß Ihr hartes Herz doch in kein Weg ze bewegen; ersuchte Sy deszweg, solches Jhrem Hr. Vater für zezringen, und Jhrt umb Rath zebitten, und doch etwas ze thund, daß Sy auch möchte zur Willfahr verleitet werden.

Den **4. Marty** (war der Eschen Mitwuchen), gieng Sy zu der Fr. Schlatteren zur Haselstud, die Metzger¹⁾ zu sehen, und ich auch zu Jhro hinuß; uf den Abend gieng Schw. Anna sampt der Jfr. Hochziterin und Jfr. Wiser, und heižtend Sy zu Ihnen kommen, welches auch alsobald geschehen, und kam Jfr. Anna Maria Schlatter mit Jhro, daranach fürtend Sy Sy durch den Hof in unseren Sal, alwo ich Sy em-

¹⁾ Wohl den Metzger-Umzug, der jetzt noch zu Ostern in Zürich stattfindet.

pflieng und machte ein wenig uf dem Positiv¹⁾. Nach disem giengen wir mit einander in die Oberstube, und zeigte Thro die nüwe Gelegenheit. Daruf gieng Sy wieder zum Nachtessen, und wir begleiteten Sy bis zum Hüs. Nach dem Nachtessen gieng ich widum zu Thro hinus und begleitete Sy darnach heim.

Den **28. Martii.** Kam Ihr Herr Vater nach dem Abendgebett in unser Haus, und sagte Sy in Gottes Namen meinem Hr. Vater für mich zur Ehe. G. V. U. S. H. S.²⁾ — S. D. G.³⁾

Den **29. do.** Hab ich das erste Mal bei meiner Jfr. Hochzyterin geessen, und gab Thro in Gottes Namen zur Bestättigung meiner ehlichen Trew und Liebe, den Ehepfennig⁴⁾. Sonsten war niemand da als ich. Der einen Magd gab ich 1 Louis, der andern $\frac{1}{2}$ Louis. —

Den **30. do.** War Sy auch an Bruder Hans Caspars Hochzt, und schickte meine Fr. Muter Thro zur Uerten 1 doplete Ducaten.

Den **31. do.** Hollete ich die Jfr. Hochzyterin ab zur Nachhochzt.

Den **2. Aprilis.** Hollete ich Sy ab an unser Tanzlistermahl.

Den **12. Aprilis,** verehrte ich beiden Geschweiinen⁵⁾, Jedem ein Berliring. Und d. Jfr. Hochzt. ein Psalmbuch vergült B'schläg mit Wappen.

Den **10. do.** verehrte ich Thro ein schön par Armband von 40. Kronen.

Den **15. do.** Berehrte ich Thro 1. Saphyr und ein Ringfüeterli, so 18 blz. kostet, sampt 1 Denkringli.

Den **18. do.** Schickten wir zur Hochzeitverehrung Hr. Schwäher und Fr. Schwiger 12 Ell der föstlichsten Herrensayen⁶⁾.

1) Klavier.

2) Gott Verleihe Uns Seinen Heiligen Segen.

3) Soli Deo Gloria.

4) Ehepfennig: eine große, goldene Medaille mit entsprechender Inschrift; — zu vergleichen den heutigen Trau- oder Ehe-Ringen.

5) Schwägerinnen.

6) Ein Zürcher-Fabrikat, eine Art Sarche.

Jfr. Cleophea und Jfr. Ester Zeder 10 Ell Terzenell¹⁾.

Hr. Vetter Quartierhauptmann Hirzel und Frauen 25 Ell Terzenell.

Hr. Rathsherr Hessen 10 Ell do.

Hr. Rudolf Hessen, so mich gefürt, 10 Ell do.

Hr. Pfarrer Witz 3½ Ell Holländisch tuch.

Den **19.** do. verehrte ich der Jfr. Hochzeiterin ein vergülten Kleiderhafsten.

do. Am morgen schickten wir Thro die Hochzeitshuben²⁾ von gemustertem tobin³⁾, sampt Ermel und Fürtuch, alles mit schönen Spizzen und Samet usgemacht, auch ein schönen schiler Taffet und Fürtuch mit guldenen Spizzen usgemacht.

Den **20.** verehrte ich Thren 3 Mägdtien 1 Stück Cadis⁴⁾ von 29 ob. 30 Ell.

Den **21.** do. Verehrte ich d. Jfr. Hochzyterin 1 schöne, guldene Kettenen von 96 Kronen.

Beschreibung Unser Hochzeit.

Den **25. May 1663** ritten im Gleit des Allerhöchsten mit meiner Herzallerliebsten und mir nach Keffikon:

Mein Herr Vater und Frau Mutter.

Bruder Hs. Caspar und seine Frau.

Herr Vetter Quartierhauptmann Hirzel und seine Frau führte die Jungfer Hochzyterin.

NB. Die Frau Mutter u. Frau Q. Hauptmannin waren 5 Tag zuvor mit dem Koch verreist. —

¹⁾ Wollener Stoff.

²⁾ Weites Oberkleid für Frauen, hier Hochzeitskleid.

³⁾ Doppeltaffet, Silbermohr.

⁴⁾ Wollenzeug, hauptsächlich zu Kleidersutier und Vorhängen verwendet.

Schwester Künigolt.

Base Elsbeth Wolf.

Herr Hauptmann Lochmann.

Better Diethelm Hirzel.

Herr Obrist Lochmann in der Litidren¹⁾ und Frau.

Frau Hauptmann Stuckin, als Gotten.

Herr Rittmeister Rahn u. Frau.

Auf der Jfr. Hochzeiterin Seiten

Ihr Herr Vater u. Frau Mutter.

Herr Hans Heß zum rothen Gatter²⁾.

Herr Caspar Pestalozz u. Frau.

Herr Rudolf Schwyzer u. Frau.

Herr Georg Drell zur Stelzen³⁾.

Herr Rudolf Heß an der Ankengäf, Bräutigamführer.

Herr Resident Giavarina (sic).

Auf die Breite⁴⁾ haben wir von Zürich u. Keffikon Sachen tragen lassen, und daselbst zu Mittag gefeiert, auch darnach alsobald verreist und auf den Abend bei schönem Wetter, Gott sei gedankt, glücklich und wohl zu Keffikon angelangt. —

Alle unsere Gerichtsangehörige und etlich andere Bekannte waren aus unserer Rüstkammer mit Musqueten 3 Schütz Pulver und etwas Lunten versehen. Die zogen auf das Feld gegen Grüt⁵⁾ hinaus uns entgegen, und gaben 1 Salve, als sie uns voraus gesehen, stellten sich in 2 Reihen, und ließen uns vorbei passiren, gaben darnach wieder 1 Salve, und zogen mit Trommeln u. Pfeiffen um das Schloß herum, gaben noch 1 Salve, und gingen in das Wirthshaus, da wir dann Ihnen zum Besten gegeben 3 Eimer Wein u. Brod. —

¹⁾ Eine von Pferden getragene Sänfte; — Tragsessel.

²⁾ Neben dem Berichtshaus.

³⁾ Im Neumarkt.

⁴⁾ An der Straße von Zürich nach Winterthur.

⁵⁾ Hof an der Straße gegen Winterthur.

Morndeß als Zinstags den **24. May** morgens bei guter Zeit sind von den Geladenen aus der Nachbarschaft ankommen, und in Gottes Namen auch mit uns allen nacher Gachlingen¹⁾ zu Fuß, weilen es ein lustiger²⁾ Tag war, in die Kirch gangen. —

Herr Gerichtsherr Hirzel von Altikon.

- „ Salomon Hegner.
- „ Landvogt Arnold von Frauenfeld.
- „ Hauptmann Wirz.
- „ Obervogt Wyssenbach von Gachlingen.
- „ Landschreiber Reding.
- „ Gerichtsherr Sulzer v. Elgg.

Herr Decan Lavater verrichtete die Action und Einsegnung. Gott der Herr gebe dazu seinen heiligen und gnadenreichen Segen.

Von übrigen Geist- und weltlichen Herren von Frauenfeld u. aus der Nachbarschaft erschien niemand mehr, als:

Herr Pfarrer Mörikofer aus d. Kurzdorf.

- „ Pfarrer Maurer v. Rickenbach.
- „ Pfarrer von Altikon-Hub.
- „ Pfarrer Usteri von Ellikon u. Frau, so uns sehr bedient waren die ganze Zeit über.

Mitwoch's am Morgen ritten etliche Hochzeitgäst nacher Frauenfeld u. Elgg.

Donnerstags an der **Auffahrt** nacher, gen Ellikon und Altikon in die Kirchen.

Freitags ist Alles wohl content und glücklich wieder abgereist, wir aber zu Kessikon blieben.

Soli Deo Gloria.

¹⁾ Gachlingen oder Gachnang im heutigen Canton Thurgau.

²⁾ Schöner.

Der erſlehte Segen Gottes iſt dieser Ehe nicht ausgeblieben. Fünfzehn Kinder, wovon 11 Söhne und 4 Töchter, wurden den glücklichen Eltern geboren. Gar anmuthig und fromm leſen ſich die Einträge des Vaters in ſein Tagebuch, wenn ihm ſeine Gattin jeweilen einen neuen Sprößling bescheerte. Gewiſſenhaft verzeichnete er die reichlichen Geſchenke der Verwandten an die Wöchnerin und der Pathen an die Kinder. Nahm aber der Herr über Leben und Tod eines der Kleinen wieder zu ſich, dann gab er ſich nicht untröstlichem Schmerze hin, ſondern freute ſich des einftigen Wiederſehens im besseren Jenseits. Raum und Zweck dieses Buches gestatten uns nicht, weiteren Detail mitzutheilen. Möge das Wenige, was wir einem weiteren Leserkreife bieten durften, einen Begriff früherer Lebensweife und Sinnesart geben.

